

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 29. März 1889.

No 37.

Wir machen unsere verehrlichen Abonnenten darauf aufmerksam, daß mit Nr. 38 das erste Vierteljahr des Corr. zu Ende, Bestellungen auf das zweite Vierteljahr also sofort aufzugeben sind.

Unsere Vertrauensmänner.

Die Liste derjenigen Kollegen, welche von Zeit zu Zeit als amtierende Personen im Corr. veröffentlicht werden, ist, obgleich nur ein Teil derselben an dieser Stelle Erwähnung findet, eine äußerst umfangreiche, ein Beweis, daß die von den Vertrauenspersonen des U. B. D. B. zu leistende Arbeit eine nicht geringfügige ist, daher auch das Interesse eines jeden Mitgliedes in Anspruch nehmen kann, so daß es sich schon lohnt, derselben und ihren Ausführem einige Worte zu widmen.

Da ist vorerst der Wahlmodus, der einer Erörterung bedürftig erscheint. In der Regel wählt man die Vertrauenspersonen in der Versammlung, persönliche Beliebtheit, oratorische Begabung geben den Ausschlag. Bei der großen Zahl der zu wählenden Personen kann dies selbstverständlich nicht immer zutreffen, zumal man sehr oft einer großen Abneigung gegen Vorstandskämter in den Mitgliederkreisen begegnet. Diese letztere bewirkt meistens, daß die fähigeren Kollegen außerhalb des Vorstandes verbleiben, dagegen den gewählten Vertrauenspersonen nach allen Regeln der Kunst das ihnen verliehene Amt sauer machen. Ein solcher Zustand, der an manchen Orten eingerissen ist, erscheint für die Dauer freilich unhaltbar und wirkt für den Verein in wenig erprießlicher Weise. Andererseits befolgt man auch das Prinzip, indifferente Mitglieder durch Heranziehung zu Vorstandskämtern mehr und mehr für die Aufgabe unserer Vereinigung zu interessieren. Ein solches Verfahren mag in einzelnen Fällen von Nutzen sein, im allgemeinen kann es nur schädigend wirken, denn meistens geben solche Vorstandskollegen durch ihren Indifferentismus den übrigen Kollegen ein nur übles Folgen verursachendes schlechtes Beispiel. Musste doch Schreiber dieses es erleben, daß ein aus letztgenanntem Grund an die Spitze von 40 Mitgliedern gestellter Kollege bei Eintreffen eines Zirkulars betr. die Erhebung einer Extrasteuer ausrief: „Wenn wir soviel Extrasteuer zahlen sollen, dann trete ich aus!“ Wenn die Spitze wankt, kann man selbstverständlich sich nicht wundern, wenn die anderen Kollegen ebenfalls wankelmütig werden.

Andernfalls kommt es auch vor, daß ehrgeizige Kollegen, welchen es nicht gerade immer um die Hebung des Vereins zu thun ist, an die Spitze gestellt werden und sich auch geraume Zeit zu halten verstehen, bis eine Feuerprobe ihren wahren Charakter enthüllt. Solche Personen sind für den Bestand und das Ansehen

des Vereins fast noch gefährlicher als die vorhin geschilderte Spezies von Kollegen. Denn während manche der denkenden Mitglieder auf die letztere Sorte nicht allzuviel geben, verursacht ein verblüffender Frontwechsel eines Kollegen, den man mit Stolz seinen Führer nannte, mitunter geradezu eine Panik in Mitgliederkreisen. Neben dem berechtigten Aufsehen, das solche Fälle je nach dem Ansehen der betreffenden Person in näheren und ferneren Kreisen zu machen pflegen, neben der dadurch hervorgerufenen unschätzbaren — Hochachtung, den man solchen Charakteren zollt, fällt — und das erscheint ihnen das Wichtigere — denselben von seiten des „geretteten“ Prinzipals eine bevorzugte Stelle im Geschäft zu. Ja, es kommt leider vor, daß Kollegen systematisch Konflikte hervorzurufen, um einzig und allein für sich einen Vorteil zu erzielen.

Die Schwächen des menschlichen Charakters liegen nun allerdings nicht immer klar vor jedermanns Augen, gleichnerische Worte können mitunter auch den Urteilsfähigsten bethören, das läßt sich nicht abnegieren. Da wir aber, wie ich schon anführte, eine unendlich große Anzahl von Vertrauenspersonen zu wählen haben, so prüfe man den Wahlmodus. Und da glaube ich es als eine berechtigte Forderung hinstellen zu müssen, daß alle einigermaßen in Betracht kommende Posten in der Folge durch die Wahl sämtlicher Mitglieder besetzt werden, nicht durch zufällige Ernennung der jeweiligen Versammlungsbefugter. In den Versammlungen wird oft das Urteil durch die Gunst des Augenblickes getrübt. Vor allen Dingen erwäge man bei jeder Abstimmung, inwieweit die gesprochenen Worte mit den geleisteten Thaten im Einklange stehen, eine solche nüchternere Erwägung ist außerhalb der Versammlungen, in denen es mitunter etwas lebhaft hergeht, bedeutend eher zu ermöglichen.

Ich kann mich für die Richtigkeit meines Vorschlags auf das Statut des U. B. D. B. berufen: die durch eine große Mitgliederzahl gewählten Gauvorsteher sind bisher überwiegend wirkliche Vertreter unserer Interessen gewesen, es war nur äußerst selten ein Abfall zu verzeichnen, während eine Zusammenstellung derjenigen Kollegen, die unverbient von einer Versammlungsmajorität gewählt wurden, eine nicht geringe Anzahl ergeben würde.

Während ich nun einer Reform des Wahlmodus das Wort rede, glaube ich auch hinzufügen zu müssen, daß ich das verdienstliche Wirken so vieler Kollegen im Dienste des U. B. D. B. keinesfalls verkenne. Gar manche haben sehr vielseitigen Anforderungen zu entsprechen, im Interesse des Vereins tüchtig zu arbeiten. Naturgemäß können sie nicht alle gleich hohe Fähigkeiten haben, da große Orte eine etwas diffizilere Wahl vorzunehmen im Stande sind, wäh-

rend kleinere Orte mangels oratorischer Talente sich oft mit Arbeitsbienen begnügen müssen. Wo sich in solchen beides vereinigt, ist eine glückliche Wahl getroffen, auch wenn die gewählte Person nicht nach dem Herzen dieses oder jenes die Interessen des „Volkes“ vertretenden Arbeiterblattes ist; man sollte es daher vermeiden, Angriffe auf Vertrauenspersonen, die von solcher Stelle ausgehen, in Kollegenkreisen zu kolportieren, zumal in solchen, die dem Wirkungskreise des Betreffenden fernstehen. Meines Erachtens wird durch derartige in größeren Städten geübte unliebsame Kritiken nur Mißtrauen zwischen „Großstadt“ und „Provinz“ hervorgerufen und dadurch unserer so notwendigen Einigkeit Abbruch gethan.

Ueber den Wert des Turnens in unserm Berufe.

Mit dem Turnen habe ich nie die schwersten Stunden meines Lebens verleben. U. Jahn.

In der Hand ärztlicher Statistiken ist nachgewiesen, daß wir in unserm Gewerbe 18 $\frac{3}{4}$ Prozent Lungenerkrankende haben. Wenn wir nun auch nicht im Stande sind, dieses Leiden gänzlich zu heben, so sind wir doch verpflichtet, jedes sich uns anbietende Mittel zur Binderung desselben zu ergreifen. Ein solches Mittel ist das Turnen.

Viele, ja die meisten Kollegen denken, es sei für die nötige Erhaltung des Körpers schon zur Genüge gesorgt, wenn sie nach des Tages anstrengender Arbeit sich bei einem Glase Bier gütlich thun. Anstatt sich in frischer, gesunder Luft zu bewegen, vertauschen sie in vielen Fällen die schlechte Luft des Fabriklokals so eilig als möglich mit der nicht minder schlechten Kneipenluft.

Die Lunge eines den ganzen Tag über anhaltend arbeitenden Sezers ist infolge der mehr nach vorn geneigten Stellung vor dem Kasten von allen Seiten eingeengt und wird an der regelrechten Ausübung der so überaus notwendigen, zur Zirkulation des Blutes unbedingt erforderlichen Thätigkeit gehindert. Wir haben daher diesem so wertvollen Körperteile Gelegenheit zu geben, sich tüchtig und kräftig auszuarbeiten und dies ist nur durch ein geregelteres Turnen und regelmäßiges, andauerndes Bewegen in freier Natur zu erzielen. Für die Erhaltung des Körpers überhaupt und der Lunge insbesondere gibt es kein besseres Mittel. Die hierbei vorgenommenen, auf alle Glieder gleichmäßig verteilten Bewegungen befördern die Zirkulation des Blutes und suchen die einseitige Anstrengung bei der Tagesarbeit auszugleichen.

Nehmen wir hiernach in unser Programm auch die Erhaltung der Gesundheit, die Kräftigung des Körpers auf und halten demgemäß jeden, namentlich die jüngeren Kollegen, zu einer geregelten Körperpflege an: Bewegung in freier

Luft, Turnen und Baden! Das sind wir uns selbst und unseren Krankenkassen schuldig. Es könnten Tausende an Krankengeld gespart werden, wenn dies geschähe.

Namentlich die Prinzipale haben die Pflicht, die Beherlinge frühzeitig zum Turnen anzuhalten und die Luft zur Turnerei in ihnen rege zu erhalten. Ist es doch eigentlich ihr Nutzen, wenn sie neben tüchtigen praktisch ausgebildeten auch gesunde, kräftige Gehilfen erziehen. Wird doch auch durch das Turnen der Beherling in stetem Ansporn erhalten, immer mehr nach Verbesserung zu trachten.

Aber nicht allein den jungen, auch den älteren Kollegen ist das Turnen dringend zu empfehlen. Man betrachte bloß einmal einen solchen Turnabend! Hier ist Fröhlichkeit, Frohsinn, Geselligkeit, gepaart mit dem größten Anstande, zu finden. Hier bewegt sich jung und alt fröhlich untereinander, vereint in dem Streben: Förderung der Gesundheit. Wird doch wohl ein jeder schon von dem festen Zusammenhalten und Zusammenwirken der deutschen Turnerschaft gehört haben, welche den Wahrspruch: „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!“ in ihrem Banner führt. Wie nützlich wäre es auch für Deutschlands Buchdrucker, wenn sie sich zusammenscharten, um den Wahrspruch der deutschen Turnerschaft auch zu dem ihrigen zu machen.

Also auf, deutsche Gehilfenschaft, laßt uns Hand anlegen zur Besserung unsers Standes auch nach der vorstehend beschriebenen Richtung hin. Halten wir fest zur Turnerei, dann wird uns „Gut Heil!“ im wahren Sinne des Wortes auch für unser Gewerbe erbliken, denn nur in einem gesunden Körper wohnt auch eine gesunde Seele!

Korrespondenzen.

Berlin. (Zentral-Kranken- und Begräbniskasse.) Die auf Sonntag den 17. März c. nach Dönhofs Salon, Sebastianstr., einberufene Mitgliederversammlung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des U. B. D. W. wurde vom Verwalter Herrn Stolte Mittags 12 1/4 Uhr eröffnet. Nachdem das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Dezember 1888 verlesen und angenommen, gibt der Verwalter zum 1. Punkte der Tagesordnung, Jahresbericht betr., den Kassenbericht pro 1888. Hiernach hatte die Kasse eine Einnahme an Eintrittsgeldern von 444 M., an Mitgliederbeiträgen einschließlich Nachzahlungen von 47436 M., an Ordnungsstrafen von 55 M., insgesamt also 47 935 M. Dieser Einnahme gegenüber steht folgende Ausgabe: Krankenunterstützung 65 509,75 M., Begräbnisgeld 1800 M., Rückzahlungen (Beiträge und Eintrittsgelder) 45,50 M., Verwaltung (2 Proz. der Einnahme) 957,79 M., insgesamt 68 313,04 M. Danach arbeitete die Kasse im vergangenen Jahre mit einem Defizit von 20 378,04 M., das durch die Hauptkasse gedeckt wurde. Nach dem Jahresberichte bezogen die Krankenunterstützung im Jahr 1888 643 erwerbsunfähige Mitglieder in 810 Krankheitsfällen für 31 874 Tage, darunter 3 Mitglieder für 103 Tage die Kur- und Verpflegungskosten in Krankenhäusern und den Verpflegungskostenzuschuß von 50 Pfg. pro Tag für die gleiche Dauer und 1 Mitglied, weil ausgefeuert, für 43 Tage à 1,50 M. (§ 9 d. Stat.). Von den erwerbsunfähigen Mitgliedern befanden sich teilweise oder während der ganzen Krankheitsdauer in öffentlichen Heilanstalten 92 Mitglieder; auf der Reise befindlich und krank zugereift bezogen die Krankenunterstützung 20 Mitglieder insgesamt für 671 Tage, deren niedrigste Krankheitsdauer 5, die höchste 118 Tage war. — Als erwerbsfähig krank bezogen die Unterstützung 89 Mitglieder in 98 Krankheitsfällen für 3515 Tage. — Bei Landaufenthalt bezw. Kurbäderbesuch erhielten die Krankenunterstützung 1 Mitglied 3 Wochen, 13 Mitglieder je 4 Wochen, 1 Mitglied 5 Wochen, 12 Mitglieder je 6 Wochen, 7 Mitglieder je 8 Wochen, 3 Mitglieder je 10 Wochen, 1 Mitglied 12 Wochen, 2 Mitglieder je 16 Wochen, je 1 Mitglied 18 und 32 Wochen (letzteres während des Kurgebrauchs in der Dr. Bresmerzschs Heilanstalt in Wöberdorf i. Schl.), insgesamt 42 Mitglieder für 312 Wochen. — Die Krankheitsstatistik ergibt unter den 810 Erkrankungen erwerbsunfähiger Mitglieder folgendes Resultat: Hals-, Brust- und Lungenkrankheiten 232, Fieber und nervöse Krankheiten 62, Weichhirn- und Rückenmarkkrankheiten 21, Darm- und

Magenkrankheiten 155, Gicht und Rheumatismus 113, Augen- und Ohrenkrankheiten 39, Wunden, Geschwüre, Quetschungen usw. 152, Haut- und Geschlechtskrankheiten 33 Fälle. — Die 98 Erkrankungen erwerbsfähiger Mitglieder geben folgendes Resultat: Hals-, Brust- und Lungenkrankheiten 37, Fieber und nervöse Krankheiten 5, Darm- und Magenkrankheiten 17, Gicht und Rheumatismus 8, Augen- und Ohrenkrankheiten 4, Wunden, Geschwüre, Quetschungen usw. 16, Haut- und Geschlechtskrankheiten 11 Fälle. — Bei den 18 der Kasse angehörenden Mitgliedern, welche im Jahr 1888 verstarben, war die Todesursache in je einem Falle Darmgeschwür, Nierenwassersucht, Leberverhärtung, Magenerweiterung und Herzverfettung, in je 2 Fällen Schlagfluß und Tuberkulose und in 9 Fällen Lungenschwür. Die Verstorbenen waren im Alter von 20 bis 72 Jahren und zwar starben je 1 Mitglied im Alter von 20, 22, 23 und 24 Jahren, im Alter von 25 Jahren 2 Mitglieder, 1 Mitglied von 27 Jahren, von 28 Jahren 3 Mitglieder und je 1 Mitglied im Alter von 32, 36, 38, 47, 48, 56, 62 und 72 Jahren. — Der Mitgliederstand zum Beginn des Jahres 1900, am Schlusse des Jahres 2029. — Die Verwaltung erledigte in 26 Sitzungen die Geschäfte, welche sich auf Landaufenthaltsgelder, Ordnungsstrafen usw. erstreckten. Außerdem beschäftigte die Verwaltung zwei von Mitgliedern gegen die Kasse angestregte Klagen, deren Endergebnis noch aussteht. — Punkt 2 der Tagesordnung: Antrag der Ortsverwaltung: „Die Mitgliederversammlung wolle beschließen, daß vom 1. April d. J. ab auch die erwerbsunfähigen erkrankten Mitglieder, sobald denselben das Ausgehen durch ärztliches Attest gestattet ist, die Krankenunterstützung selbst beim Kassier wöchentlich in Empfang zu nehmen haben. Kranke Mitglieder ohne Ausgehverlaubnis haben sich die Unterstützung abholen oder auf eigene Kosten durch die Post schicken zu lassen. Die Krankenbesucher sind als Mitglieder der Ortsverwaltung nur Krankentrolleure und haben die Kontrolle über die Kranken in einer durch die Verwaltung zu regelnden Weise auszuüben.“ Motive: Durch das Ueberbringen der Krankenunterstützung sind die Krankenbesucher, deren Zeit durch die Konditionsverhältnisse an und für sich sehr in Anspruch genommen, oft an dem Termin des Besuchs der Kranken gebunden. Der eigentliche Zweck des Besuchs, die unvermutete Kontrolle, wird dadurch nicht erreicht. Der Kranke erwartet den Besucher, der ihm bei seiner Krankheit schon bekannt ist, zu einer bestimmten Zeit. Es ist daher nur in dem steten Wechsel der Kontrollleure bei einem Kranken und durch den Besuch zur unbestimmten Zeit eine Garantie für die Beachtung der statutarischen Kontrollbestimmungen gegeben und eine Aenderung der bisherigen Kontrolle durch Annahme dieses Antrages zu empfehlen. Hierzu nun ist vom Mitgliede Herrn Bromm folgender Antrag eingegangen: „I. Das Institut der Krankenbesucher ist aufzuheben und an Stelle dessen ein besondertes Krankentrolleure zu ernennen. II. Kranke Mitglieder, welche Ausgehverlaubnis haben, haben sich das Krankengeld vom Verwalter persönlich abzuholen. Solche, welche keine Ausgehverlaubnis haben, müssen das Krankengeld vom Verwalter auf ihre Kosten beschaffen lassen.“ Gleichzeitig beantragt Herr Bromm, den Punkt 2 der Tagesordnung mit dem von ihm gestellten Antrage des schwachen Besuchs wegen zu vertagen und auf die Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung, welche hoffentlich besser besucht sei, zu setzen, da über derartig wichtige Punkte der Geschäftsführung, wie die gestellten Anträge enthalten, von einem so kleinen Mitgliederkreise wie der heut erschienenen nicht entschieden werden könne. Die Versammlung stimmt der Vertagung zu und beauftragt die Verwaltung, auf dem nächsten Umlaufzirkulare die Gründe der heutigen Vertagung und eine Besuchsempfehlung für die Mitgliederversammlungen zu geben. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Remuneration der Ortsverwaltung, unterbreitet Herr Stolte der Versammlung den von der Verwaltung beschriebenen Verteilungsmodus der derselben durch Statut gewährter Remuneration von 2 Proz. der Einnahme, welchem die Versammlung ihre Zustimmung gibt. Eine hierbei gestellte Frage, woher es denn komme, daß Berlin, entgegen anderen Verwaltungen, die Unkosten der Verwaltung aus der derselben laut Statut zustehenden Remuneration trage, beantwortet Herr Stolte, indem er ausführt, daß ein in obigen Sinne gehaltener Beschluß von einer früheren Verwaltung gefaßt worden sei und in dem Defizit, mit welchem Berlin bei jedem Quartalsabschlusse zu rechnen habe, seinen Grund finde. Die folgenden Verwaltungen hätten sich diesem Beschluß immer angepaßt; jedoch bliebe es dem Beschlusse der neuen Verwaltung überlassen, denselben wieder aufzuheben. — Dem Punkte 4 der T.-O., Aufstellung von Kandidaten zur Wahl der Ortsverwaltung, entspricht die Versammlung durch Vorschlag der für die einzelnen Posten innerhalb der Verwaltung benötigten Mitglieder. — Bei Punkt 5, Beschiedenes, fragt Herr Winkelmann, ob die Verwaltung Gelegenheit genommen hätte, den Beratungen der J. Z. hier zusammen tretenden Vorstände der freien Hilfskassen beizuwohnen. Herr Stolte muß diese Frage verneinen,

da die Verwaltung vom Vorstande, dem eigentlichen Leiter der Kasse, hierzu in keiner Weise autorisiert worden. Nachdem jedoch noch von anderer Seite geltend gemacht, daß eine Teilnahme von Verwaltungsmitgliedern an genannten Beratungen wohl nicht erst der Zustimmung des Vorstandes bedürfe, im übrigen aber der Kasse nur Vorteile bringen könne, verspricht Herr Stolte dem nachzukommen und für den Fall seiner Behinderung andere Verwaltungsmitglieder zum Besuche dieser Versammlungen zu veranlassen. — Danach erfolgt Schluß 1 1/4 Uhr.

* **Vandapest.** Der 1888er Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker und Schriftsetzer Ungarns drückt zunächst seine Freude darüber aus, daß die ungarischen Kollegen, mit Ausnahme der Preßburger und Hermannstädter Vereine, sich der Zentrale angeschlossen haben. Das inzwischen ausgearbeitete Statut, das dem nächsten Landeskongresse zur Genehmigung vorgelegt werden soll, dürfte auch den Preßburger Verein zum endlichen Anschlusse bewegen. Eine ausgenommene Statistik, die im Anhange nach Druckerinnen geordnet wiedergegeben, ist zwar nicht nach Wunsch ausgefallen, insofern was aus ihr zu schließen, daß in Ungarn insgesamt 2300 Gehilfen neben 1200 Lehrlingen arbeiten, ein Verhältnis, das in Europa einzig dastehen dürfte. Von den Gehilfen gehören 1574 den Vereinen an. Die Unterstützungskassen verausgabten an Krankengeld 21 238,55 fl., an Jubiläums-, Witwen- und Waisen-geld 8449,22 fl., an Konditionslosen-Unterstützung 8287,95 fl. Die Fortbildungssektion verbrauchte 5826,74 fl. Gesamt-Einnahme 73 325,52, Gesamt-Ausgabe 44 190,84 fl. Das Vermögen des Vereins beträgt, ausschließlich des Vereinshauses, der Bibliothek und des Archivs, 91 596,96 fl. — Dem Berichte der Vereinsärzte ist zu entnehmen, daß von den Kranken 31 Proz. an Krankheiten der Athmungsorgane litten. — Die Abrechnungen, die sehr ausführlich gehalten, und das angehängte Mitgliederverzeichnis nebst der oben erwähnten Statistik gestalten den Bericht zu einer wertvollen Quelle für das Studium der Buchdrucker-verhältnisse Ungarns.

F. **Hannover.** Die zum 22. März abends 9 Uhr nach der Börse einberufene Hauptversammlung des Lokalvereins erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs seitens der Mitglieder. War in den vorhergehenden Versammlungen das jüngere Element vorherrschend vertreten, so wurde in dieser Versammlung vom Richterstatler bemerkt, daß diesmal auch viele ältere Kollegen dem Rufe des Vorstandes Folge geleistet hatten, um bei Beratung der vorliegenden wichtigen Tagesordnung ihre Meinung in die Waagschale zu legen. Herr Klapproth eröffnete die Versammlung 9 1/2 Uhr. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, referierte Herr Rosenbruch über Punkt 1 der Tagesordnung: Geldebewilligung für Christiania. In kurzen Worten Entscheidung und Verlauf der Christianiaer Bewegung nochmals der Versammlung vortragend und ein diesbezügliches Zirkular der dortigen Kollegen vorlesend, wies derselbe darauf hin, daß feinerzeit auch wir, die Mitglieder des U. B. D. W., von den Kollegen in Christiania wacker unterstützt worden seien und beantragt namens des Vorstandes die Bewilligung einer erstmaligen Sendung von 100 Mk. Ohne weitere Debatte wurde der Antrag seitens der Versammlung einstimmig angenommen, über welche Einhelligkeit der Vorsitzende in kurzen Worten seine Freude bekundete. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf das Unterstützungsgesuch eines arbeitslos ausgefeuertem Mitgliedes; Herr Weber referiert. Nachdem verschiedene Redner die Unbilligkeit dieses Gesuches nachgewiesen und in entschiedener Weise für Ablehnung desselben eingetreten waren, wurde das Gesuch gegen drei oder vier Stimmen verworfen. Hierauf gelangte der dritte und wichtigste Punkt der Tagesordnung: Bericht über einen Antrag des Zentralvorstandes, die Redaktion des Corr. betreffend, zur Beratung. Nachdem Herr Klapproth den Vorsitz an Herrn Rosenbruch abgetreten, referiert derselbe in längerer Ausführung über diesen Punkt und gibt die Abstimmung des hiesigen Geworbenstandes bekannt, welche nach längerer Debatte, die jedoch ausschließlich im Sinne des Referenten geführt wurde, einstimmig gutgeheißen wird. Nachdem der vierte und letzte Punkt der Tagesordnung: Fragekasten und Kollegialisches, erledigt war, schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen 11 Uhr. — Leider nach Schluß der Versammlung brach ein Mitglied in Erinnerung, daß der 22. März in der Geschichte der stadthannoverschen Buchdrucker ein bedeutungsvoller Tag sei. An diesem denkwürdigen Tage vor nunmehr 16 Jahren beantworteten ca. 250 Gehilfen die Aufforderung ihrer Prinzipale, dem verhassten Verbanne den Rücken zu kehren, mit der Arbeitsniederlegung. Daß durch diese kraftvolle Einigkeit nach siebenwöchentlichem Ausstande der Sieg der Gehilfenschaft ein glänzender war, dürfte wohl bekannt sein.

g. **Wartenburg (Distr.), 24. März.** Das etwa zwei Meilen von hier gelegene Altenstein scheint ein wahres Eldorado für Zeitungsgründer geworden zu sein. Seit Januar erscheint neben den zwei deutschen

und einem polnischen Blatt unter dem vielversprechenden Titel *Stypwisyjsches Intelligenzblatt* ein viertes und am 1. Oktober d. J. soll von einem hiesigen nach Allenstein überfiedelnden Buchhändler und Buchbinder ein weiteres täglich erscheinendes ultramontanes Blatt gegründet werden, das außerdem noch in polnischer Sprache erscheinen wird. Das wäre ja nun alles sehr schön, aber wir Geschliffen haben davon keinen Nutzen. Die Druckerei von Harich, welche gut fundiert ist und sich auch die Arbeiten gut begahnen läßt, scheint den Tarif und was damit zusammenhängt nicht zu kennen, die Tagblatt-Druckerei kommt weniger in Betracht und der Mitherausgeber und Drucker des D. J. B. ist ein gar sonderbarer Herr. Derselbe kam im Herbst v. J. nach Wartenburg und beklagte sich, daß sein „Maschinen“ ihm die Maschine „verbogen“ habe und wenn er Wägen „made“, würden diese gar nicht rund und gingen nicht heraus. Auf unsre „Belehrung“ meinte er: „Sch juche ja schon durch den Allgemeinen Anzeiger einen Geschliffen.“ Die Ausstattung seines Blattes zeigt, daß sich der richtige noch immer nicht gefunden hat. Selbstverständlich muß auch ein Lehrling in jeder Nummer gesucht werden. Was ist hiergegen wohl zu machen, um die auf Hebung des Gewerbes noch etwas gebenden Prinzipale nicht auch zu gleichem Handeln kommen zu lassen?

Kundschau.

In Graz haben die Kollegen am 23. März gekündigt. Adresse Ferd. Ortner, Eisenhandlung in Graz, Stodergasse 2.

In Ulm ist nur noch die fürstlich-bischöfliche Buchdruckerei mit Anerkennung des Tarifs im Rückstand. Sie wird in ihrer Renitenz von vier Geschliffen unterstützt, die ihren persönlichen Vorteil über den der gesamten Kollegenschaft stellen. Zu unterstützen sind noch über 20 Konditionslose. Adresse: Moritz Herich, Theresienstraße 4.

Wir machen die Leipziger Geschliffenschaft darauf aufmerksam, daß das Buchgewerbemuseum vom 1. April ab Lesende einführt. Diefelben werden Montags und Donnerstags von abends 6—9 Uhr stattfinden und sollen dazu dienen, strebsamen Berufsgenossen Gelegenheit zu geben, die vorhandenen Bücher und sonstigen Schätze in Augenschein nehmen und daraus lernen zu können. Die Museumsverwaltung wird jedem Besucher betr. Herbeibringung des Gewünschten bereitwillig entgegenkommen und es ist nur zu wünschen, daß diese Einrichtung recht fleißig benutzt wird. — Das Museum selbst ist wie bisher Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 10—11 Uhr mittags geöffnet.

Um Verbote der Berliner Volkszeitung wird uns weiter das Folgende mitgeteilt: Am Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, als eben die zweite Nummer der Zukunft in Angriff genommen werden sollte, erschien ein Polizeikommissar mit einem Begleiter im Sezerjaal und fragte, ob man etwa dabei sei, eine neue Zeitung zu setzen. Als ihm gesagt wurde, daß man noch nichts für die neue Nummer gesetzt habe, meinte er, man solle sich gar keine Mühe geben, etwas Politisches zu setzen oder zu drucken, denn die Polizei würde nichts Derartiges herauslassen, möge die Zeitung Zukunft, Gegenwart oder Vergangenheit usw. heißen. Hierauf nahm er noch das feierliche Versprechen ab, nichts zu unternehmen, widrigenfalls er Beuante in den Sezerjaal stellen würde. Auf erhobene Beschwerde seitens der Geschäftsleitung hat am Sonnabend der Polizeipräsident (wie er sagt, nach stattgehabten Ermittlungen) das oben Mitgeteilte für unwahr (!) erklärt, trotz 23 Zeugen. Was nun weiter geschehen wird, bleibt abzuwarten.

Die *Zittauer Morgenzeitung* hat die „Kartellpartei“ behandelt und zwar in Form einer Parodie auf die zehn Gebote. Das brachte dem Redakteur 2 Monate Gefängnis und dem Einbinder, einem streng kirchlich gesinnten Manne, 3 Wochen Haft ein. Man fand darin ein Vergehen gegen die Religion resp. „eine vielfach ans Hofe streifende Nachahmung der heiligen zehn Gebote“.

Ueber die von uns schon erwähnte „Gründung“ des *Pöliner Tagblattes* teilt die D. B. Z. näheres mit. Die Herren Diez und Baum waren im Besitze von fünf Häusern, mehreren Grundstücken, der Druckerei mit 2 Notationsmaschinen, 14 Schnellpressen und sonstigen Hilfsmaschinen und Schriften, einer Stein-druckerei, galvanoplastischen Anstalt und Stereotypie, Zinngroß- und Buchbinderei, welchen Besitz sie mit 41.000 Mk. in Rechnung stellten. Das Aktienkapital wurde auf 1.000.000 Mk. in 1000 Aktien à 1000 Mk. festgesetzt, die Gründer zahlten 150.000 Mk. bar ein. Die Leitung des Geschäfts bleibt in den Händen der Vorbesitzer, welche auch die Hälfte der Aktien behalten haben, die andere Hälfte soll durch Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M. an die Börse gebracht werden.

Der Buch- und kirchlichen Kunstverlagshandlung von Leo Woerl in Würzburg, welche bereits früher den Kaiserl. Brasilianischen Hofstiel erhielt, wurde

vom Prinzregenten der Hofstiel verliehen; dieselbe firmiert nunmehr: Leo Woerl, Kgl. Bayer. und Kaiserl. Brasil. Hofbuchhandlung. Auch der Stahelischen Buchdruckerei wurde die gleiche Ehre zu teil, welche sich nun Stahelische Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei nennt. Die im Verlage der letztern bisher täglich einmal erscheinende *Neue Würzburger Zeitung* wird vom 1. April ab in großen Formate täglich zweimal, Sonntags einmal, erscheinen und zwar unter Beibehaltung des seitherigen Bezugspreises von 2 Mk. vierteljährlich. — Seit einiger Zeit überbieten sich die hiesigen Zeitungen in einer höchst ungeschunden Weise im Kampf um die Existenz.

Die Aktiengesellschaft Hud & Co. in Offenbach erzielte im Jahr 1888 einen Gewinn von 220.379 Mk. Davon sollen 3000 Mk. einem zu bildenden Arbeiter-Unterstützungsfonds überwiesen werden, während 62000 Mk. für Lantien und Gratifikationen und 35000 Mk. für einen zu bildenden Gewinn-Reservefonds vorgezogen sind. Die Aktionäre sollen 11 Proz. Dividende erhalten.

Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern petitioniert um Erhöhung der Gewichtsgrenze eines einfachen Briefes in deutsch-österreichischen Postvereine sowie im Gebiete des Westpostvereins überhaupt von 15 auf 20 gr.

In Hamburg wurde der Vorsitzende des Verbandsvereins der Tischler ausgewiesen. Derselbe ist angeblich nie in der politischen Bewegung in den Vordergrund getreten, auch nicht in Untersuchung gewesen resp. bestraft worden.

Die Sechsmaschinen-Erfinder geraten immer mehr auf Abwege. Die D. B. Z. beschreibt eine „Sechsmaschine“ ohne bewegliche Typen. Die Buchstaben werden in fortschreitende Holzzeilen eingestanz, dann diese Zeilen an einander gerückt und direkt davon gedruckt. Diese Stanzmaschine wiegt nur 15 kg und hat auf einen kleinen Tisch Platz, so daß der Sezer, was ausdrücklich als Vorteil derselben bezeichnet wird, seine Arbeit zu Hause verrichten kann. Da hat man den Gutenberg über 400 Jahre lang wegen seiner Erfindung der beweglichen Typen gepriesen und bezungen — jetzt soll es damit nichts mehr sein, man geht auf die Vorzeit zurück, sucht da die alten Verfahren hervor, verbessert oder verbessert sie, je nachdem, und nennt das dann Buchdruck. Es werden 40—50 Prozent Ersparnis resp. — heißt es in dem Artikel. Da auch der Schriftgießer sein Bündel zu schnüren resp. sich in einen Holzzeilen-Erweiterer umzuwandeln hat, so kann man nun auch noch mit den Maschinenfabrikanten aufräumen — ein Betupfen mit dem Ballen und Abziehen mit dem Reiber thut's auch.

Gestorben.

In Breslau am 24. März der frühere Buchhändler Guido Porzsch, 70 Jahre alt. P. war gelernter Schriftsetzer, ging im Alter von 25 Jahren zum Buchhandel über, bei dem er sich als Besitzer der G. P. Aderholzischen Buchhandlung einen bedeutenden Namen erwarb. U. a. war er auch Komiteemitglied der Gesellschaft für Herausgabe der Schlesischen Volkszeitung, deren Verleger er war; als solcher hatte er stets ein warmes Interesse für die Arbeiter.

In Frankfurt a. M. am 23. März der Sezer Valentin Kümmerl von da, 26 Jahre alt — Schwindstucht; am selben Tage der Sezer Georg Schüll aus Oberrad, 24 Jahre alt — Schwindstucht.

In Würdlingen am 24. März der Sezer Max Mayer aus Mindelheim, 21 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

—mm— hier: In vor. Nummer Schluß eingetreten. Auch wir sind Ihrer Ansicht, daß es bei der Aufnahme nicht darauf ankommt, was der Bewerber war, sondern was er ist resp. leistet. — F. Hannover: Wir bedauern den Besammlungsbeschlus nicht ausführen zu können, da das Zirkular nur für die Gewerkschaften bestimmt war. Wenn diese eine Bepfischung im Vorwärtsvereine zu ihrer Information für nötig halten, so wird niemand etwas dagegen haben, aber der Corr. ist jedenfalls davon frei zu halten. Speziell Ihre Ausführungen würden demselben zunächst mehrere Berichtigungen und dann eine Flut von Artikeln für und wider einbringen. Im übrigen unsern Dank für die ausgesprochenen Sympathien. — B. in St.: Das Mitgeteilte ist nicht von allgemeinem Interesse. Berichtigung. In der Corr. aus Altenburg in Nr. 35 soll es heißen 41 Vereinsabende (statt 47) und in der Statistik unter Altenburg, Kegelsche Buchdruckerei, 3 Lehrlinge (statt 13).

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gesellschaften. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 17.—23. März 1889. Mitgliederstand 1707; neu eingetreten —, zugereicht 2, vom Militär —, abgereicht 5, ausgetreten —,

ausgeschloffen 1, zum Militär —, gestorben 2, inval. —, Patienten 51, erwerbsfähige Patienten 9, Konditionslose 73.

Bezirk Spandau. Die Herren Vertrauensmänner der einzelnen Druckorte des Bezirks werden dringend ersucht, die Beiträge pro März (möglichst ohne Kasse) des Quartalsabschlusses wegen bis zum 2. April an den Kassier August Grotze in Spandau, Neuerer Straße 3, einzusenden. Die Mitgliedschaften, welche bis zu diesem Termine nicht eingeschickt haben, müssen als Restanten aufgeführt werden.

Bewegungs-Statistik.

Mittelrhein. 4. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 433. Neu eingetreten 11, wieder eingetreten 1, zugereicht 42, vom Militär 6, abgereicht 41, zum Militär 3, ausgetreten 3 (die Sezer Aug. Krieg aus Diez, Wilhelm Joseph Schnitzler aus Düsseldorf, Gg. Nikolaus Herbert aus Würzburg), ausgeschloffen 5 (die Sezer Johann Wager aus Mainz, Karl Buttge aus Koblenz, Gg. W. Wasenmüller-Meyer aus Schönberg, Heinrich Konig aus Leipzig, der Schweizerdegen Joh. Wörzburger I aus Wiesbaden), inval. 7. Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 443. — Konditionslos waren 37 Mitglieder 1054 Tage, krank 47 Mitglieder 1256 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Elberfeld 1. der Maschinenmeister Joseph Groß, geb. in Jagen 1868, ausgelernt in Krefeld 1887; 2. August Dahlhaus, geb. in Unterbarren 1869, ausgelernt in Elberfeld 1888; waren noch nicht Mitglieder. — H. Ludewig in Barmen, Steinweg 3.

In Leipzig die Sezer 1. Franz Rother, geb. in Kottbus 1870, ausgelernt dajelbst 1888; 2. Johs. Möller, geb. in Eisenach 1868, ausgelernt dajelbst 1887; 3. der Sezer Adolf Fritsch, geb. in Koblenz 1869, ausgelernt in Hannover 1888; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Sezer Johannes Bühler, geb. in Dorfgrüningen 1867, ausgelernt in Rothenburg a. T. 1886; 5. der Sezer Alfred Jacobi, geb. in Thonberg 1853, ausgelernt in Leipzig 1872; waren schon Mitglieder. — W. Nitsche, Karolinenstraße 27.

In Stuttgart der Sezer Joseph Breuer, geb. in Köln 1870, ausgel. in Bonn 1888. — C. Werner, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. In den letzten Monaten ist es mehrmals vorgekommen, daß durch die ungenaue Ausfüllung der Quittungsbücher (Nichteintragung von vorher bezogener Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung) einzelne Mitglieder bedeutend mehr Unterstützung erhalten haben als sie nach dem Statut zu beanspruchen hatten. Die Herren Orts- und Bezirkskassierer werden daher dringend ersucht, für die Folge bei der Ausfüllung der Quittungsbücher ab- und zureisender Mitglieder möglichst genau zu Werke zu gehen und in den resp. Fällen einzutragen: „Zuhaber trat nach —tägiger Reisedauer hier in Kondition“, oder aber: „Zuhaber erkrankt hier — Tage Arbeitslosen-Unterstützung“, „Zuhaber wurde hier ausgesteuert usw.“

Anzeigen.

Einem Buchdrucker

der über ein Kapital von 2600 Mk. verfügt, kann eine kl. gutgehende Buchdruckerei in kl. Stadt der Prov. Brandenburg zur sof. Uebernahme nachgewiesen werden. Offerten sub A. A. 259 an die Exped. d. Bl.

Provinzialzeitung

sucht Drucker zu pachten gesucht. Angebote unter M. D. 263 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

1 Siglsche Doppelmaschine, Satzgröße 58 : 90 cm
1 König & Bauersche einfache, „ 58 : 86 „
1 Alauzetsche, „ 70 : 100 „
1 Schön- und Widerdruckmaschine, besonders zum Werkdrucke geeignet, Satzgröße 56 : 84 cm
1 Tiegeldruckmaschine, Tiegelgröße 27 : 37 „

Maschinenfabrik Worms.
Joh. Hoffmann. [248

Gesucht sofort

tüchtiger Notenseher.

S. Carly, Hamburg, Brauerstraße 5. [262

Tüchtige Fertigmacher

werden zu dauernder Arbeit gesucht von [260
J.-G. Schelter & Gieseke, Leipzig.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis **3 Mk. pro Jahr** bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger, solider

[265]

Maschinenmeister

welcher etwas an Maschinen ausbessern kann, im Bunt- und Illustrations- u. Drucke bewandert, mit König & Bauerscher Schnellpresse, Gamberischer Ziegeldruckpresse sowie mit dem Bieringischen stehenden Gasmotor vertraut, zum 25. März oder 1. April gesucht. Nur tüchtige Leute wollen sich melden. Off. mit Gehaltsanfr. bei fr. Station unter N. N. 100 postl. Bad-Em's erb.

Stereotypen

verh., 32 Jahr alt, solid, in Rund- wie Flachstereotypie erfahren, selbständiger Arbeiter, flotter, erfahrener Setzer, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Stellung als Stereotypen- oder Setzer. Werte Offerten unter X. 257 an die Exped. d. Bl. erbeten.



Automatische Manskriphalter

Preis 2,50 Mk. pro Stück empfiehlt

Bernhard Koehler

Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Berlin S., Brandenburgstr. 34. Versand gegen Kasse oder Nachnahme-Aufgabe.

H. Sachse, graph. Verl.-Anst., Halle a. S.

Gott grüß' die Kunst!

Photographisches Tableau in fünffachem photographischem Tondruck auf Chromo-Karton, 39 : 51 cm.



I. Ausgabe für Setzer,

II. Ausgabe für Maschinenmeister, à 1,50 Mk., Porto u. Verpackung 20 Pf., dazu passende Rahmen à 2 Mk., 1,50 u. 1,25 Mk., Porto 50 Pf.

Wie nebenstehende verkleinerte Kopie andeutet, sind diese Tableaux für Setzer u. Maschinenmeister auf die Hinzufügung des eignen Kopfbildes berechnet, wie solche jeder Photograph leicht bewerkstelligt.

Blanko-Visitkarten mit ein- und mehrfarbig geprägtem Buchdruckerwappen, in feinsten Ausführung u. verschiedenen Mustern, pro 100 Stück 6, 5, 4, 3 und 2,50 Mk. Gegen Einsendung von 55 Pf. in Briefmarken. Musterkollektion franko. Muster in beschränkter Auswahl 25 Pf.

Buchdrucker-Studien. Lustige Blätter aus dem Skizzenbuch eines Leipziger Buchdruckers. Eleg. gebunden 90 Pf.

Gautschbriefe à 60, 100 und 150 Pf. Porto und Verpackung 20 Pf. [264]

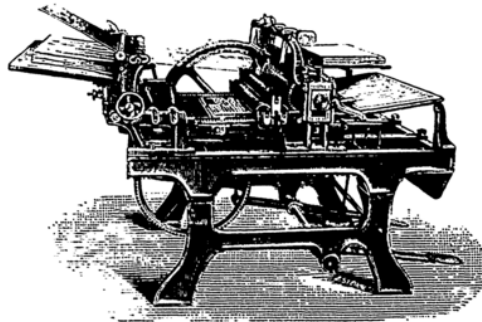
Der **Graph. Anzeiger** wird jedermann gratis und franko zugesandt.

Behufs Regelung von Klassenangelegenheiten wird der Setzer Herr **Adolf Zägmeyer** aus Braunshweig hierdurch gebeten, seine Adresse dem Unterzeichneten zugehen zu lassen. [261]

Lh. Vorbrodt, Braunshweig, Marktstr. 20.

Erster Accidenzsetzer

welcher im modernen Geschmacke Tüchtiges leistet, im Griechischen und Notensatz erfahren sowie gewandter Stereotypen ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, dauerndes Engagement. Werte Offerten erbittet sub **A. Z. 258** die Exped. d. Bl.

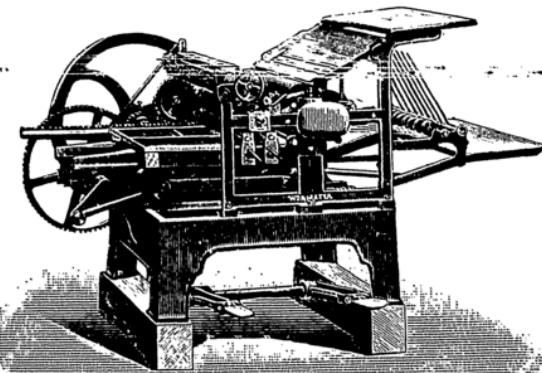


Wormser Tretramachine

billigste u. prakt. Buchdruck-Schnellpresse für kleinere Buchdruckereien.

Dieselben eignen sich zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzdrucke sehr gut, sie haben spielend leichten Gang, vorzügliche Farbverreibung (komb. Tisch- und Cylinderfärbung); letztere ist mit einem Griff abstellbar und genügt die Tischfärbung allein zum Decken kleiner Formen. Wirken beide Farbwerke zusammen, so hat man für bessere Druckarbeiten oder bei grossen kompressen Formen und Buntdruck eine ganz vorzügliche Farbverreibung. Der auf den Auftragwalzen sich befindende Reibcylinder rotiert seitlich. Die Vorzüge dieser Maschine sind: dass sie von einer Person bedient werden kann, dass beim Einlegen nicht erst das Stillstehen des Cylinders abgewartet werden muss, dass ohne Punktur das genaueste Register erzielt wird.

Nr. 1 Satzgr. 35 : 50 Centim. Mk. 1600
 „ 2 „ „ 45 : 65 „ „ 2200
 „ 8 „ „ 50 : 70 „ „ 2400



„WORMATIA“

Cylinder-Tretramachine m. Cylinderfärbung

Diese Maschinen, ähnlich gebaut wie die grossen Schnellpressen, zeichnen sich durch sehr leichten und ruhigen Gang ebenfalls aus; es lassen sich mit derselben die feinsten Drucksachen herstellen: sie sind von Nr. 3a ab nur mit Handbetrieb eingerichtet und ist namentlich denjenigen Teilen besondere Beachtung gewidmet, mit denen der Drucker vielfach beschäftigt ist, z. B. leichtes und rasches Wechseln des Cylinders-Ueberzugs durch ein praktisches Klemmlinial, wodurch auch das lästige Aufkleistern des Margebogens in Wegfall kommt, bequeme Zurichtung, genaues Register ohne Punktur. Nr. 1 und 2 werden druckfertig montiert versendet.

Nr. 1 Satzgr. 32 : 42 Centim. Mk. 1200
 „ 2 „ „ 34 : 48 „ „ 1400
 „ 3a „ „ 45 : 65 „ „ 2600
 „ 3b „ „ 50 : 72 „ „ 2800
 „ 4 „ „ 52 : 76 „ „ 3000

Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein

Joh. Hoffmann.



PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graphischen Gewerbe
LEIPZIG-REUDNITZ.

Winkelhaken.

Neusilber mit Keilverschluss.

Länge: 17. 20. 25. 30. 35. 40. 45 cm.
 3,5 cm tief: 5,50. 5,75. 6,50. 7,25. 8,00. 8,75. 9,50 Mk.

Länge: 16. 21. 26 cm.

5 cm tief: 8. 9. 10 Mk.

Neusilber mit Diagonalschraubverschluss.

Länge: 17. 20. 25. 30. 35. 40. 45 cm.
 2,5 cm tief: 5,00. 5,25. 6,00. 6,75. 7,50. 8,25. 9,00 Mk.
 4 cm tief: 6,75. 6,00. 6,75. 7,50. 8,25. 9,00. 9,75 Mk.

Desgleichen in Stahl.

Länge: 17. 20. 25. 30. 35. 40. 45 cm.
 2,5 cm tief: 4,25. 4,50. 5,25. 6,00. 6,75. 7,50. 8,25 Mk.
 4 cm tief: 4,75. 5,00. 5,75. 6,50. 7,25. 8,00. 8,75 Mk.

Tabellen-Winkelhaken.

40 cm lang: Stahl 14 Mk., Neusilber 16 Mk.

Neusilberne Setzlinien.

Quittung.

Für die streifenden Kollegen in Christiania (Norwegen) gingen bei Unterzeichnetem an freiwilligen Beiträgen 402,85 Mk. ein, wovon 300 Mk. abgesandt worden sind.

Leipzig, 25. März 1889.

Joh. Kieß.

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich in Leipzig-Reudnitz, Konstantinstrasse 8, Gartengebäude, 1. Etage.